

**Datum: 06.03.2005**

**Überschrift: Es gibt einen Ausweg, wo der Wille Gottes erkennbar ist**

**Bibelstelle : Matthäus 6,9-10**

Ihr sollt deshalb so beten: 'Unser Vater im Himmel! Dein heiliger Name soll geehrt werden. Richte bald deine Herrschaft bei uns auf. Laß deinen Willen hier auf der Erde geschehen, wie er im Himmel geschieht.

Jemand fragte mich, ob es dort einen Ausweg geben würde, wo ein Mensch bereits längst aufgegeben hat. Da fragte ich ihn wiederum, ob er schon einmal jemanden gesehen hat, der genauso aussieht wie jemand anders, obwohl sie keine Zwillinge sind. Alle 6 Milliarden Menschen auf der Welt sehen anders aus. Außerdem sehen die Menschen, die früher gelebt haben, anders aus und die, die neu geboren werden, werden auch anders aussehen. Wer könnte dies außer Gott schaffen. Ein Gesicht des Menschen ist nur so groß, wie zwei Handflächen zusammen. Wenn einem etwas passieren wird, hat er vielleicht ein paar Lösungen dafür parat, die Lösungen Gottes werden unbegrenzt sein. Wo es Gottes Willen gibt, da ist auch immer ein Ausweg vorhanden. Da kann auch ein Wunder in unsere Sprache geschehen, an das man nie zuvor gedacht oder welches man nie zuvor gesehen hat. Darum darf jemand vertrauen und mutig sein, wenn er den Willen Gottes erkannt hat, und beten, dass Gott ihm eine Lösung schenkt. So habe ich ihm geantwortet.

#### 1. Der starke, mutige Glaube Moses

Wie konnte der Glaube von Mose so stark und mutig sein? Es lag daran, dass Mose wusste, dass Gott sein Volk Israel aus Ägypten herausführen und ins Land hineinführen wird, in dem Milch und Honig fließen :

"Darum geh nach Ägypten, Mose! Ich sende dich zum Pharao, denn du sollst mein Volk Israel aus Ägypten herausführen!" (2Mo 3,10)

"Darum verspreche ich, daß ich eurem Elend ein Ende mache: Ich werde euch aus Ägypten herausführen und in das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter bringen, ein Land, in dem Milch und Honig fließen." (2Mo 3,17)

Außerdem wusste er ganz genau, dass ein Weg vorhanden war, wo es Gottes Willen gab.

Als die Israeliten direkt am Ufer des Roten Meeres den Pharao und seine Truppen heranziehen sahen, packte sie das Entsetzen, und sie schrien zum Herrn um Hilfe.

Aber Mose vertraute dem Herrn :

"Doch Mose antwortete: «Habt keine Angst! Verliert nicht den Mut! Ihr werdet erleben, wie der Herr euch heute rettet. Die Ägypter werden euch nie wieder bedrohen. Der Herr selbst wird für euch kämpfen, wartet ihr nur ruhig ab!»" (2Mo 14,13-14)

Und Gott machte den Weg frei, so wie Mose auf Gott vertraute; das Meer wurde geteilt, und die Israeliten konnte es trocken überqueren.

Mose ließ die Israeliten vom Schilfmeer aufbrechen. Sie zogen los und kamen in die Wüste Schur. Drei Tage lang waren sie dort unterwegs, ohne Wasser zu finden. Als sie endlich die Oase von Mara erreichten, war das Wasser dort so bitter, dass sie es nicht trinken konnten. Darum heißt dieser Ort Mara («Bitterkeit»). «Was sollen wir nun trinken?» fragten die Leute Mose vorwurfsvoll. Mose flehte den Herrn um Hilfe an, und der Herr zeigte ihm ein Stück Holz. Als Mose es ins Wasser warf, wurde das Wasser genießbar. Er tat, was er versprach, wie Mose dies bestätigte :

"Ich erwiderte: «Laßt euch doch keine Angst einjagen! Fürchtet euch nicht vor ihnen! Der Herr, euer Gott, geht vor euch her! Er selbst kämpft für euch, genau wie er es in Ägypten getan hat. Ihr habt es doch mit eigenen Augen gesehen! Und ihr habt auch erlebt, wie der Herr, euer Gott, euch auf dem Weg durch die Wüste geholfen hat. Bis hierher hat er euch getragen wie ein Vater sein Kind.»" (5Mo 1,29-31)

Wo es den Willen Gottes gibt, da ist auch immer ein Ausweg vorhanden.

## 2. Erkennt den Willen Gottes

Befindet sich jemand auf der Welt in Schwierigkeiten und Hoffnungslosigkeit, braucht er nicht entmutigt zu sein, denn ein Weg wird sich auftun, wenn er den Willen Gottes erkennen wird. Kein Mensch kennt den Weg und keiner braucht den Weg zu erkennen. Denn es ist vielmehr das eingetreten, was schon der Prophet Jesaja vorausgesagt hat: «Was kein Auge jemals sah, was kein Ohr jemals hörte und was sich kein Mensch vorstellen kann, das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.» Der Weg wird groß und geheimnisvoll sein. Und er wird sich auftun, sobald man den Willen Gottes erkennt.

Im Jahr 1787 war der 28jährige William Wiberforce ein Mitglied des Palaments und bekam den Auftrag von Gott, dass er sich um die Befreiung der Sklaven bemühen sollte. Damals war der Sklavenhandel Zweidrittel des Staatseinkommens. Es war auch wichtig für die nationale Sicherheit. Aber William Wiberforce wusste, dass die Sklavenbefreiung der Wille Gottes war und setzte sich dafür ein. Die

Führungsschicht und die Machthaber, die mit Sklavenhandel zu tun hatten, setzte ihn unter Druck. Aber er gab weder die Kampagne auf und noch war er entmutigt. Jeden Morgen las er die Schrift, sann über dem Wort nach und vertraute Gott. Außerdem versuchte er durch Lieder und Poesie die Meinung der Gesellschaft zu ändern. Er schrieb noch Bittschriften und boykottierte Zucker, der durch Sklaven hergestellt wurde. Es dauerte noch 46 Jahre, bis das Gesetz für die Einstellung des Sklavenhandels ins Kraft trat. 10 Tage danach ging William Wiberforce in Freude und Begeisterung zum Herrn. Er wich nicht zurück, weil er wusste, dass auf der Sklavenbefreiung Gottes Willen lag. Seht ihr? Es gab einen Ausweg, wo es der Willen Gottes war. Es war nur jemand, der den Willen Gottes erkannt hatte, und Gott wirkte durch ihn.

Viele fragen sich, was sie nun tun sollen, um Gottes Willen zu erkennen. Liebe Gemeinde, der Wille Gottes für uns steht in der Schrift geschrieben. Wir sagen, dass die Schrift das Wort Gottes ist, oder? Und das Wort ist der Willen Gottes. Er zeigt seinen Willen von 1. Mose bis zur Offenbarung, wie ein Psalmist dies erkannte :

"Dein Wort ist wie ein Licht in der Nacht, das meinen Weg erleuchtet." (Ps 119,105)  
Ein Weg öffnet sich, wenn wir beten, nachdem wir Gottes Willen erkannt haben. George Müller, der uns durch 50,000 malige Gebetserhörung bekannt ist, begann ein Kinderheim zu leiten, als er 30 war. Eines Tages erkannte er den Willen Gottes, während er einen Psalm las, und zwar dass Gott der Vater der Waisen und Anwalt der Witwen ist. Obwohl es ihm leid tat, wenn er sah, dass viele Waisenkinder in den Straßen Londons lebten, wusste er nicht, was er tun sollte, bevor er Gottes Wort las und seinen Willen erkannte. Es wurde ihm bewusst, dass Gott der Vater der Waisen war und sich um sie sorgte. Er vertraute nur Gott und leitete das Heim 63 Jahre lang bis er starb. Er bat niemals um Spenden und bekam nur durch Gebet 1,5 Mill. Pfund. Was dabei bemerkenswert war, war, dass er immer erst die Bibel nach dem Willen Gottes durchforschte, bevor er zum Gebet ging. Er suchte in der Schrift, worin die Versprechung Gottes lag und betete konkret. Da hörte der Herr seine Gebete. Manchmal dauerte es tagelang herauszufinden, wo ein Versprechen Gottes stand und ob sein Gebetsanliegen überhaupt mit der Heiligen Schrift übereinstimmte. Darum, liebe Gemeinde, müssen wir das Wort Gottes aufmerksam lesen, hören und nachforschen, was Gottes Wille ist und wo sein Wille liegt. Dann teilt er uns seinen Willen durch das Wort mit.

Wir können Gottes Willen auch durch die Führung des Heiligen Geist erkennen; er zeigt ihn uns durch Träume und Visionen. Die Jungfrau Maria wusste durch eine

Vision, dass sie ein Kind gebären werde :

"Der Engel antwortete ihr: «Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft Gottes wird sich an dir zeigen. Darum wird dieses Kind auch heilig sein und Sohn Gottes genannt werden." (Lk 1,35)

Ihr Verlobter Joseph erfuhr, dass Maria ein Kind erwartete, ehe sie verheiratet waren und wollte die Verlobung auflösen. Da erfuhr Joseph den Willen Gottes durch einen Traum :

"Er grübelte noch darüber nach, wie er sein Problem lösen sollte, als ihm im Traum ein Engel Gottes erschien, der zu ihm sagte: «Joseph, du Sohn Davids, zögere nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen! Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn bekommen, den sollst du Jesus nennen, das heißt 'Retter'. Denn er wird sein Volk von den Sünden befreien.»" (Mt 1,20-21)

Außerdem befahl Gott den drei Sternforschern, nicht mehr zu Herodes zurückzugehen, nachdem sie das Kind besuchten :

"Im Traum befahl ihnen Gott, nicht mehr zu Herodes zurückzugehen. Deshalb wählten sie für ihre Heimreise einen anderen Weg." (Mt 2,12)

Der Apostel Paulus machte ähnliche Erfahrungen :

"Kurz vor Damaskus umgab Saulus plötzlich ein blendendes Licht vom Himmel. Er stürzte zu Boden. Dabei hörte er eine Stimme: «Saul, Saul, warum verfolgst du mich?» «Wer bist du, Herr?» fragte Saulus. «Ich bin Jesus, den du verfolgst!» antwortete die Stimme. «Steh auf und geh in die Stadt. Dort wird man dir sagen, was du tun sollst.» Die Begleiter des Saulus waren starr vor Schrecken, denn sie hatten zwar die Stimme gehört, aber nichts gesehen." (Apg 9,3-7)

Natürlich sind nicht alle Träume und Visionen von Gott. Sicher ist weder ein Traum noch eine Vision, wenn jemand sich den Bauch voll geschlagen hat, sich aufs Ohr gelegt hat und geträumt hat, oder?

Ich erlebte ein merkwürdiges Ereignis in New Orleans, während ich auf einer Missionsreise war. An einem Samstag flog ich nach Louisville und gab Pastoren das Seminar 'Gemeindegewachstum'. Danach hielt ich einen einstündigen Vortrag in einer koreanischen Gemeinde. Am nächsten Tag predigte ich dort am Vormittag und flog nach Oklahoma. Da waren ca. 2.000 Gläubige. Nach dem Gottesdienst war ich so kaputt und zog mich ins Büro des Pastors zurück, damit mich niemand finden konnte. Denn ich konnte nicht für jeden einzelnen Fürbitte leisten. Dennoch kam jemand aus Chicago, der an Lungenkrebs litt und nichts davon wusste, dass ich in die Staaten kam. Aber in einer Nacht im Traum wies ihn der Herr an, dass er zu mir kommen sollte und von mir Hände auflegen und für sich beten lassen sollte. Da

kündigte er sich telefonisch an, wo ich gewesen war und kam. Wir hatten uns davor nirgendwo getroffen, und ich kannte ihn nicht. Aber der Herr schickte ihn zu mir, und ich flehte bei Gott für ihn, dass ihn Gott heilte. Am nächsten Tag rief er mich an und berichtete, dass er am gleichen Abend starken Husten bekam und dabei das Krebsgeschwulst ausgespuckt hatte. Davor hatte er Schwierigkeiten zu atmen. So heilte ihn Gott. Gott zeigte seinen Willen durch einen Traum.

Aber manchmal spricht der Herr einem seinen Willen ins Herz. Weder im Traum noch durch eine Vision, sondern im Gebet! Im Gebet schenkt einem der Heilige Geist ruhig aber deutlich die Gewissheit.

Eine Schwester aus der Gemeinde ging in die Gebetsstätte, weil im Eierstock und an der Leber ein Geschwulst wuchs. Während eines Gottesdienstes gab sie die Opfergabe. Die Person, die die Kollekte sammelte, sprach laut das Segnungsgebet. In dem Moment hörte sie eine ruhige Stimme, dass sie geheilt wurde. Die Stimme tröstete sie dermassen. Sie stellte später zu Hause fest, dass kein Geschwulst mehr in ihr wuchs. Die Schrift lehrt uns, dass wir gut zuhören und aufpassen sollen, was uns Gott zu sagen hat :

"Mein Sohn, hör gut zu, und paß auf, was ich dir sage!" (Spr 4,20)

"Mein Vater hat mir alle Macht gegeben. Nur der Vater kennt den Sohn. Und kein Mensch außer dem Sohn kennt den Vater - es sei denn, der Sohn zeigt ihm den Vater.»" (Mt 11,27)

Das ist eine Prophezeiung, und wir glauben an Jesus, weil Gott uns Jesus als seinen Sohn durch den Heiligen Geist prophezeite. Keiner hat ihn gesehen. Aber wir bekannten diese Wahrheit, weil die Prophezeiung uns ansprach, wie es in der Schrift geschrieben steht :

"Dann erklärte er ihnen, wie sie die Prophetenworte verstehen könnten." (Lk 24,45)

Aber auch der Satan kommt und reißt die Saat aus seinem Herzen, dadurch dass wir in Zweifel ziehen :

"Bei jedem, der die Botschaft vom Reich Gottes hört, sie aber nicht ernst nimmt, kommt der Satan und reißt die Saat aus seinem Herzen. Damit ist der gemeint, bei dem der Same auf den Weg gesät wurde." (Mt 13,19)

Der Vizepräsident von Carnation Company in USA ist ein Freund von mir. Er ist ein Mitarbeiter der Gemeinde von 'The Assemblies of God'. Er betete viel und war geistlich wach. In einer Nacht wurde er wach und betete. Da kam der Heilige Geist über ihn und wies ihn konkret an, dass er Dollar verkaufen und dafür DM kaufen

sollte. Der Wert des Dollars würde fallen. Am nächsten Morgen ließ er die Filialen auf der ganzen Welt anrufen und gab Anweisung, Dollar in DM zu tauschen. Keiner verstand dies, und die Aktion war ein großes Durcheinander. Falls sich diese Aktion als ein Fehlschlag erweisen würde, würde es nicht nur seinen persönlichen Untergang bedeuten. Aber der Vizepräsident war zuversichtlich. Und nach 10 Tagen wertete der damalige Präsident Nixon den Dollar ab. Durch die Differenzbeträge wurde Carnation Company auf einen Schlag reich. Die Angestellten fragten sich, woher er dies gewusst hatte und wie dies möglich sein konnte. Sogar das FBI interessierte sich für die Sache. Sie wollten wissen, welche Abmachung er vorher mit Nixon getroffen hatte, falls es der Fall gewesen wäre. Keiner konnte dies mit gesundem Menschenverstand verstehen. Da antwortete er, dass er vorher mit dem Heiligen Geist Freundschaft hatte, der den Gedanken Nixons kannte. Letztendlich brachte er seiner Firma großen Gewinn und bekam Sondervergütungen von seiner Firma. Er arbeitet jetzt nicht mehr und setzt sein Vermögen für das Reich Gottes ein. Wenn wir beten, zeigt uns der Heilige Geist große und geheimnisvolle Dinge, so wie der Mann es erlebt hat.

Außerdem wirkt Gott in uns das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen :

"Er selbst bewirkt ja beides in euch: den guten Willen und die Kraft, ihn auch auszuführen." (Phil 2,13)

"Da freuten sie sich, daß es endlich still geworden war! Gott brachte sie in den Hafen, an das ersehnte Ziel." (Ps 107,30)

"Die Hilflosen bestürmen dich mit ihren Bitten. Du, Herr, erhörst sie und schenkst ihnen neuen Mut." (Ps 10,17)

Das Wollen entsteht in uns während wir beten und verschwindet nicht von heute auf morgen. Das Wollen gleicht wie ein Feuersturm, der in uns wirkt. Man kann darüber nicht einfach hinwegsehen noch kann man ihn wegschaffen. Man kann nicht mehr davon los kommen. Dann merkt ihr, liebe Gemeinde, dass es nicht euer eigenes Wollen ist.

Der Herr benutzt dazu auch noch unsere Umgebung und Umstände. Als Petrus längere Zeit in Joppe im Haus des Gerberes Simon blieb, stieg Petrus eines Tages auf das flache Dach des Hauses, um dort ungestört zu beten. Es war gerade um die Mittagszeit, und Petrus hatte Hunger. Während man sein Essen zubereitete, hatte er eine Vision: Petrus sah etwas vom Himmel herabkommen. Es sah aus wie ein großes Leinentuch, das - an seinen vier Ecken zusammengehalten - auf die Erde

heruntergelassen wurde. In dem Tuch waren alle möglichen Arten von vierfüßigen Tieren, aber auch von Schlangen und Vögeln; alles Tiere, die für Juden «unrein» waren und deshalb nicht gegessen werden durften. Dann hörte Petrus eine Stimme, die ihn aufforderte: «Petrus, schlachte diese Tiere und iß davon!» «Niemals, Herr!» entgegnete Petrus. «Noch nie in meinem Leben habe ich etwas Verbotenes oder Unreines gegessen.» Da rief die Stimme zum zweiten Mal: «Widersprich Gott nicht! Wenn er sagt, dass etwas 'rein' ist, dann ist es auch rein.» Das geschah dreimal. Dann wurde das Tuch wieder in den Himmel gehoben. Petrus verstand nicht, was Gott ihm durch diese Erscheinung sagen wollte. Aber während er noch angestrengt überlegte, klopfen die Boten des Kornelius an die Haustür. Petrus dachte noch immer darüber nach, was die Erscheinung zu bedeuten hatte. Da sprach der Heilige Geist zu ihm: «Es sind drei Männer zu dir gekommen. Gehe hinunter und reise mit ihnen nach Cäsarea. Du brauchst keine Bedenken zu haben, denn ich habe sie gesandt.» (Apg 10,19-20)

Kornelius, Hauptmann im «Italienischen Regiment», erschien ein Engel Gottes und befahl, dass er ein paar Leute nach Joppe schicken und sie sich dort nach einem Simon Petrus erkundigen sollten. Dieser Simon Petrus sollte zu ihm kommen. Die Boten des Kornelius klopfen an die Haustür, nachdem Petrus eine Vision hatte und darüber nachdachte. Seine Vision und das Geschehene stimmten überein. Da wusste er, dass es der Wille Gottes war. Darum ging er zu Kornelius und bezeugte Jesus. Und noch bevor er seine Rede beendet hatte, wurden alle, die zuhörten, mit dem Heiligen Geist erfüllt.

Gott wirkt auch heute durch sein Wort, im Traum oder einer Vision und spricht ins Herz und schenkt das Wollen und das dazu übereinstimmende Umfeld, damit sie seinen Willen erkennen. Und das wichtigste im Glaubensleben ist das Erkennen des Willen Gottes. Denn es gibt einen Ausweg, wo der Wille Gottes existiert. Der Weg ist nicht abhängig vom Schwierigkeitsgrad des Problems. Wir brauchen keine Angst zu haben :

"So spricht der Herr, der allmächtige Gott, der die Erde geschaffen hat, der sie formte und ihr Bestand gab: Rufe zu mir, dann will ich dir antworten und dir große und geheimnisvolle Dinge zeigen, von denen du nichts weißt!"

### 3. An Gott glauben und im Glauben handeln

Wenn wir Gottes Willen erkannt haben, sollen wir an Gott glauben und im Glauben handeln, auch wenn wir nichts sehen, nichts hören und nichts mit der Hand fassen können. Dann wird der Herr den Weg freimachen. Dabei sollte sich doch keiner auf

die Idee kommen, dass einer Gott helfen müsste.

Denkt doch an die 10 Kundschafter Israels, die Gottes Willen erkannten und nicht im Glauben handelten. Gott wollte, dass die Israeliten das Land einnahmen, wo Milch und Honig floss. Aber sie handelten nicht im Glauben und berichteten den Israeliten die schlimmsten Geschichten; dort würden Mord und Totschlag herrschen und alle Menschen, die sie gesehen hätten, seien groß und kräftig. Die Anakiter, die sie getroffen hätten, seien Riesen. In deren Augen wären sie klein wie Heuschrecken. Man würde sie töten und ihre Frauen und Kinder als Gefangene verschleppen etc. Sie glaubten an Gott nicht, obwohl sie den Willen Gottes kannten. Und der Herr wurde zornig :

"Hatte ihnen Gott nicht geschworen, daß sie niemals in das verheißene Land gelangen würden, wo sie zur Ruhe kommen sollten? Das alles zeigt uns ganz klar: Sie konnten ihr Ziel, das von Gott verheißene Land, nicht erreichen, weil sie Gott nicht gehorchen wollten." (Hebr 3,18-19)

Nur Josua und Kaleb wussten, dass Gott sie dorthin bringen und ihnen das Land schenken würde, weil der Herr Gefallen an ihnen hatte :

"Lehnt euch nicht gegen ihn auf! Ihr müßt keine Angst vor den Leuten dort haben. Wir werden sie leicht überwältigen, denn sie haben keinen Schutz mehr. Ihr braucht euch nicht vor ihnen zu fürchten, der Herr ist auf unserer Seite!«" (4Mo 14,9)

Dadurch durften nur ihre Nachkommen ins verheißene Land, und alle anderen kamen in der Wüste um.

Liebe Gemeinde, als Jesus eines Tages an das andere Ufer des Galiläischen Meeres kam, folgte ihm eine große Menschenmenge. Zusammen mit seinen Jüngern ging Jesus auf eine Anhöhe. Dort setzten sie sich, und Jesus unterrichtete sie. Jesus sah die vielen Menschen kommen und fragte Philippus, wo sie für alle diese Leute Brot kaufen könnten :

"Als Jesus die vielen Menschen kommen sah, fragte er Philippus: «Wo können wir für alle diese Leute Brot kaufen?» Er wollte aber nur sehen, ob Philippus ihm vertraute; denn er wußte natürlich, wie er die Menschen versorgen würde. Philippus überlegte: «Wir müßten ein Vermögen ausgeben, wenn wir für jeden auch nur ein kleines Stückchen Brot kaufen wollten.»" (Joh 6,5-7)

Jesus zeigte Philippus schon den Willen Gottes. Darum fragte er, wo sie für alle diese Leute Brot kaufen könnten. Jesus wollte ihnen Brot geben. Das war doch klar. Im anderen Evangelium steht geschrieben, dass die Jünger ihnen zu essen geben sollten :

"Als Jesus aus dem Boot stieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit

ihnen und heilte die Kranken. Gegen Abend kamen die Jünger zu ihm und sagten: «Es ist spät geworden, und die Gegend ist einsam. Schick doch die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich dort etwas zu essen kaufen können!» Aber Jesus antwortete: «Das ist nicht nötig. Gebt ihr ihnen doch zu essen!»" (Mt 14,14-16)

Trotzdem interpretierte Philippus Jesu Worte anders. Da kann nichts passieren. Ein Menschenverstand hilft nicht, Gottes Willen zu verstehen. Denn wo es den Willen Gottes gibt, räumt der Herr selbst den Weg und das Hindernis weg. Als die Israeliten in der Wüste Fleisch haben wollten, antwortete der Herr, dass sie einen Monat lang Fleisch haben würden. Und Mose war fast aus der Fassung :

"Wie viele Schafe, Ziegen und Rinder sollen denn geschlachtet werden, damit es für alle reicht? Oder willst du alle Fische im Meer fangen, damit jeder etwas bekommt?» Der Herr entgegnete: «Traust du mir das etwa nicht zu? Du wirst bald sehen, ob ich mein Wort halte oder nicht!»" (4Mo 11,22-23)

Mit seinem gesunden Menschenverstand konnte er nicht fassen, wie drei Millionen Menschen einen Monat lang in der Wüste Fleisch essen könnten. Jesus tat auch wenig Wunder, wo die Menschen ihm nicht glaubten :

"Weil ihm seine Landsleute nicht glaubten, tat er dort nur wenige Wunder." (Mt 13,58)

"«Wo ist denn euer Glaube?» wollte Jesus von ihnen wissen. Entsetzt und erstaunt fragten sich die Jünger untereinander: «Wer ist dieser Mann? Sogar Wind und Wellen gehorchen ihm, wenn er es befiehlt!»" (Lk 8,25)

Aber Andreas brachte ein Kind zu Jesus, das fünf Gerstenbrote und zwei Fische mitgebracht hatte. Da nahm Jesus die fünf Gerstenbrote, dankte Gott dafür und ließ sie an die Menschen austeilen. Mit den beiden Fischen machte er es ebenso. Jeder bekam so viel, wie er wollte. Alle aßen sich satt, und die Jünger sammelte die Reste ein. Damit konnten sie noch zwölf Körbe füllen. So viel war von den fünf Gerstenbrotten übriggeblieben. Wo es der Wille ist, macht der Herr den Weg frei, wie es in der Schrift geschrieben steht :

"«Wenn ich kann?» meinte Jesus verwundert. «Alles ist möglich, wenn du mir vertraust.»" (Mk 9,23)

"Denn das ist sicher: Wenn ihr glaubt und nicht im geringsten zweifelt, könnt ihr zu diesem Berg hier sagen: 'Hebe dich von der Stelle und stürze dich ins Meer!' und es wird geschehen." (Mk11,23)

"Wenn ihr aber fest mit mir verbunden bleibt und euch nach meinem Wort richtet, dürft ihr von Gott erbitten, was ihr wollt; ihr werdet es erhalten." (Joh 15,7)

Der Pastor und Evangelist McCoy wollte sich pensionieren lassen, nachdem er 50 Jahre lang der Gemeinde gedient hatte. Er war 71 Jahre alt. Aber ein Missionar, der in Indien war, besuchte seine Gemeinde und verlangte von der Gemeinde, ein Missionar nach Indien auszusenden. Der Missionar aus Indien predigte, warum man in die Mission gehen müsste. Nach der Predigt ging er zu Pastor McCoy und flüsterte ihm ins Ohr, dass er die Person sei, die Gott für Indien berief. So hätte er den Eindruck bekommen. Pastor McCoy war sehr überrascht, weil er sich gerade zur Ruhe setzen wollte und schon 71 Jahre alt war. Außerdem war er noch nie im Ausland gewesen. Zu Hause lachte er sich kaputt, wie so etwas nur möglich sein könnte. Aber im Gebet sprach ihn der Heilige Geist deutlich an, dass der Herr ihn in Indien haben wollte. Dabei sei sein Alter gar kein Problem. Gott wollte, dass er Gott gehorchte und vertraute. Pastor McCoy ließ seinen Menschenverstand und seine Vernunft bei Seite und entschied sich, Gott zu gehorchen. Er ging mit 71 nach Indien und missionierte 15 Jahre in Indien. Durch seine Missionsarbeit bekehrten sich viele Inder zu Gott, und es wurden Gemeinden gegründet.

Liebe Gemeinde, wo es Gottes Willen gibt, da gibt es auch einen Weg. Dabei darf keiner sagen, ich kann nicht oder ich kann es nicht sein. Es werden Wunder geschehen, wenn einer Gott vertraut und gehorcht, obwohl er nichts sehen, nichts hören und nichts mit der Hand fassen kann.

<Schlusswort>

Gott sprach seinen Willen zu Josua klar und deutlich, wie es in der Schrift geschrieben steht :

"Als Mose gestorben war, sprach der Herr zu Josua, dem Sohn Nuns, der Mose bei seinen Aufgaben geholfen hatte: «Mein Diener Mose ist tot. Nun wirst du Israel führen! Befiehl dem Volk, sich für den Aufbruch fertigzumachen. Ihr werdet den Jordan überqueren und in das Land ziehen, das ich euch gebe. Jedes Gebiet, in das ihr vordringt, gehört euch. Das habe ich schon Mose versprochen. Euer Land wird von der Wüste im Süden bis zum Libanon im Norden reichen und vom Euphrat im Osten bis zum Mittelmeer im Westen; das ganze Gebiet der Hetiter wird euch gehören." (Jos 1,1-4)

Er widersprach Gott nicht. Denn er wusste, dass es einen Weg geben würde, wenn Gott es so wollte. Natürlich wird es trotzdem Schwierigkeiten und Leid geben, wenn man Gott gehorchen will. Aber der Wille Gottes wird sich erfüllen. Darum steht in der Schrift folgendes geschrieben :

"Ja, ich sage es noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Laß dich nicht

einschüchtern, und hab keine Angst! Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.» (Jos 1,9)

Und ich bete dafür, dass ihr mutig und entschlossen bleibt und mit festem Glauben fortzieht, wenn ihr Gottes Willen erkannt habt. Dann wird euch Gott folgendes sagen : "Wenn ich kann? Alles ist möglich, wenn du mir vertraust."

Und es wird immer einen Weg geben, wo es den Willen Gottes gibt.

<Gebet>

Allmächtiger Vater im Himmel!

Wo es deinen Willen gibt, da gibt es auch einen Weg trotz Schwierigkeiten und Leid. Hilf uns deinen Willen zu erkennen, und dass wir mutig und entschlossen bleiben können, wenn wir deinen Willen erkannt haben. Hilf uns Herr, dass wir nicht zurückschauen und uns im Gebet mit Geduld vorwärts bewegen.

In Jesu Namen

Amen.